

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 23 (1914)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Dreißundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-troisième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
fr. l.- par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50%, de remise.

INSERTIONS-RECLAMES: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts. Reklamen
fr. 1.- per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50%, Vergünstigung.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames
fr. 1.- par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50%, de remise.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.-, halbjährl. Fr. 6.-, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.-, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.-, 6 mois fr. 6.-, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER
(frais de port compris): 12 mois fr. 15.-, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • TÉLÉPHONE • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Compte de chèques
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. • No. 2406. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. • postaux No. V, 85 •



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr C. Kracht

Besitzer des Hotel Baur au Lac, Zürich am 30. November nach langem Leiden gestorben ist.

Der Verstorbene hat sich als angesehener Fachmann um unsern Verein sehr verdient gemacht; indem er dem Aufsichtsrat über anderthalb Jahrzehnte, 1895-1911, und dem Vorstand von 1903-1909 als Mitglied angehörte, hat er seine reichen Fachkenntnisse und Erfahrungen, sein Wissen und Können dem Verein je und je in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt und sich dadurch die Hochachtung seiner Kollegen erworben.

Wir bitten, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:
O. Hauser.

Election complémentaire pour le Conseil de surveillance. VI^e Arrondissement.

Par la suite du décès de M. Robert Varonnier une place de membre pour le VI^e arrondissement dans le Conseil de surveillance se trouve vacante et une élection complémentaire devra avoir lieu.

Nous invitons les membres de cet arrondissement à faire parvenir au Bureau central jusqu'au 23 décembre prochain leurs propositions pour cette élection, à fin de publication dans l'organe de la Société.

Lucerne, le 26 novembre 1914.

Au nom du Comité:

Le président:
O. Hauser.

Neujahrsgratulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zereemoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Da diese Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zufließen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebigen grossen oder kleinen Betrag zu gunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Checkkonto No. V. 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Organ veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Lucern, den 4. Dezember 1914.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident: O. Hauser.

Souhais de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'«Hotel-Revue» (Compte de Chèques postaux No. V. 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subsides, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 4 Décembre 1914.

Société Suisse des Hôteliers,
Le président: O. Hauser.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Vorstandes vom

23. November 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, im Hotel Schwanen in Luzern.

Anwesend sind:

- Herr O. Hauser, Präsident,
- » E. Cattani, Beisitzer,
- » H. Haefeli, »
- » A. Riedweg, »
- » E. Stigeler, Sekretär.

Entschuldigt: Herr A. Bon, Vizepräsident.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Besprechung der Lage und Hilfsaktion.

a) Schweizer Darlehenskasse. Die Verwaltung der Schweizer Darlehenskasse hat das von unserm Verein und dem Schweizerischen Wirteverein aufgestellte Regulativ für die Belehnung von Fass- und Flaschenweinen genehmigt. Infolgedessen werden von jetzt an Darlehensgesuche gegen Verpfändung von Weinen in Fässern oder in Flaschen von der Darlehenskasse entgegengenommen.

Ferner hat die Darlehenskasse beschlossen, jetzt auch Vorschüsse auf Lebensversicherungs-polizzen zu gewähren und zwar bis zu 70% ihres Rückkaufwertes. Auch dieser Beschluss dürfte für manchen Hotelier von Interesse sein.

b) Bankvereinigung. Die Vereinigung von Vertretern des Schweizerischen Bankgewerbes hat dem Vorstand das an die Mitglieder der Bankvereinigung gesandte Zirkular zur Kenntnisnahme unterbreitet, in welchem ihnen empfohlen wird, dem Hotelgewerbe zur Erleichterung von dessen Notlage weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen.

c) Eingaben an die Kantonsregierungen betr. Steuern und Wirtschaftsabgaben. Auf die gemeinsame Eingabe unseres Vereines und des Schweizerischen Wirtevereines an die Kantonsregierungen hat seit der letzten Vorstandssitzung einzig der Regierungsrat des Kantons Bern eine Antwort eingesandt, die lapidarisch dahin lautet, dass zur Zeit auf das Gesuch nicht eingetreten werde. Eine Begründung dieses Beschlusses hat der bernische Regierungsrat nicht für nötig gehalten.

Ueber die in dieser Angelegenheit von verschiedenen lokalen Berufsvereinen unternommenen Schritte liegen mehrere Berichte vor.

3. Anregung Dr. Keller-Huguenin betr. Heranziehung invalider Militärs. Der Präsident gibt Aufschluss über das Resultat der in dieser Angelegenheit eingeleiteten Schritte. Die Mitglieder sollen auf dem Zirkularwege durch nähere Mitteilungen auf dem laufenden gehalten werden.

4. Anregung betr. Neunormierung der Vereinsbeiträge. Herr Cattani erstattet Bericht über die von einem Vereinsmitglied angeregte Neunormierung der Mitgliederbeiträge, gemäss welcher ein Unterschied zwischen Saison- und Jahresgeschäften gemacht werden sollte. Der Berichterstatter anerkennt eine gewisse Berechtigung der Anregung; jedoch ist der jetzige Moment nicht geeignet, solche weitgehende Reformen, deren finanzielle

Tragweite sich zur Zeit nicht absehen lässt, durchzuführen. Ueberdies würde die Anregung eine Statutenrevision bedingen, wozu der Augenblick ebenfalls nicht günstig ist. Der Vorstand beschliesst, die Anregung zu Händen einer späteren Statutenrevision entgegenzunehmen.

5. Uebelstände beim Vermieten von Privat-zimmern. Ein Mitglied aus dem Berner Oberland beklagt sich beim Vorstände über die herrschenden Uebelstände beim Vermieten von Privat-zimmern an fremde Gäste, die sich nur einen oder wenige Tage an einem Orte aufhalten. Dem Hotelier, der für die Ausübung seines Gewerbes hohe Abgaben und Steuern zu entrichten hat, sollte unbedingt ein staatlicher Schutz gewährt werden, damit das Vermieten von Privatlogis gesetzlichen Einschränkungen unterstellt wird. Das sich beschwerende Mitglied wünscht, dass sich der Verein der Angelegenheit annehmen und bei den zuständigen Behörden um Abhilfe der Missstände einkommen sollte.

Der Vorstand anerkennt die Berechtigung der vorliegenden Klage; jedoch hat die Erfahrung gelehrt, dass auf eine Abhilfe nicht zu rechnen ist, wenn nicht die Interessenten in den betreffenden Kantonen selbst bei ihren Regierungen vorstellig werden. Es wird daher beschlossen, die Angelegenheit den Lokalvereinen zu unterbreiten und sie einzuladen, der Sache ihre Aufmerksamkeit zu schenken, um diesem aufmerksamen Wettbewerb beizukommen. Der Zentralverein wird dann seinerseits die eingeleiteten Schritte überall bei den zuständigen Behörden gehörig unterstützen.

6. Telefon-Abonnemente. Ein Mitglied des Aufsichtsrates hat dem Vorstand die Anregung unterbreitet, der Verein möchte bei der Telefonverwaltung darum einkommen, dass die auf Neujahr fällig werdenden Telefon-Abonnementsgebühren, angesichts der herrschenden Notlage im Hotelgewerbe und soweit dies von den betreffenden Abonnenten nachgesucht werde, erst im Laufe des nächsten Sommers bezogen werden. Der Vorstand beschliesst, der Telefonverwaltung unverzüglich eine dahinzielende Eingabe einzureichen.

7. Landesausstellung. Herr Präsident Hauser erstattet einen summarischen Bericht über das voraussichtliche Betriebsergebnis der Genossenschaft «Hospes» 1914. Infolge des Weltkrieges wird das Resultat leider ein wenig erfreuliches Bild zeigen.

8. Vereinsorgan. Ein lokaler Hotelier-Verein hat sich beim Vorstände darüber beschwert, dass in einer Korrespondenz eines Mitgliedes, welche im Vereinsorgan erschien, eine abfällige Bemerkung über den betreffenden Kurort enthalten war. Der Vorstand anerkennt die Beschwerde als berechtigt und hat dem betreffenden Lokalverein sein Bedauern über das Vorkommnis ausgesprochen. Um derartige Fälle in Zukunft zu verhüten, wird die Redaktion des Vereinsorgans angewiesen, bei allen zur Veröffentlichung gelangenden Einsendungen anstossereizende Stellen wegzulassen und zu streichen, auch wenn sie von Mitgliedern stammen. Wenn auch nach wie vor das Vereinsorgan allen Mitgliedern als Sprachrohr dienen soll, so darf die Vereinseitigkeit von ihnen verlangen, dass sie in der Wahl ihrer Ausdrücke eine gewisse Vorsicht walten lassen, damit das kollektive Zusammenwirken nicht getrübt wird.

9. Frage der Belehnung nicht kotierter Aktien durch die Darlehenskasse. Ein Vereinsmitglied ersuchte den Vorstand, sich bei der

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'admission.

Société en commandite par actions H. Borgeaud & Co., (Administrateur-Délégué: Mr. O. Kaelin), Hôtel Central, Lausanne. • • • • • 120

Parrains: MM. Ch. Fr. Buttiker, Alexandra Grand Hôtel, Lausanne, et Otto Egli, Directeur, Beau-Rivage-Palace Hôtel, Ouchy.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'tei 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Ersatzwahl für den Aufsichtsrat. Kreis VI.

Infolge Hinschiedes des Herrn Robert Varonnier ist ein Sitz im Aufsichtsrate vakant und hat daher im Kreise VI eine Ersatzwahl stattzufinden.

Die Mitglieder dieses Kreises werden hiemit eingeladen, ihre Wahlvorschläge zwecks Veröffentlichung im Vereinsorgan bis zum 23. Dezember nächsthin dem Zentralbureau einzureichen.

Lucern, 26. November 1914.

Namens des Vorstandes
Der Präsident:
O. Hauser.

«Ostschweiz» ohne Erschrecken hinnehmen, denn diese Herrschaften kennen in der Regel die «Ostschweiz» so wenig als andere «klerikale» Blätter. Dagegen liegt uns daran, dass nicht der falsche Schein bestehen bleibt, die «Ostschweiz» verkörpere die grosse wirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie und erstiere nicht dieses hochachtbare Gewerbe.

Wer die inkriminierte Einseitigkeit vorurteillos und nicht durch die krumme Schalkbrille des «Demokraten» liest, der sieht ein, dass wir die Hotellerie kein Nestort angelten. Ist es denn nicht wahr, dass der Hotellerie-Verein selbst, bis in die obersten Instanzen hinein, die Bedeutung der Hotellerie gegen die Ausschaltung der Bedürfnisklassen für das Hotelgewerbe sich gewehrt? Ist es nicht wahr, dass viele der neu entstandenen Geschäfte nicht solid fundiert sind? Das stand in der so böse aufgenommenen Einseitigkeit. Und noch etwas stand darin, was man in Luzern, besonders auch in Hotelkreisen, sehr wohl weiss: Dass gewisse Herrschaften es selbst verschulden, wenn sie nun kein Bedauern finden. Wir könnten sehr wohl deutlicher werden, wenn wir nicht jedes Persönliche vermeiden möchten. Wir meinen aber, es wäre auch das Interesse des gewiss in seiner grossen Mehrzahl soliden und hochachtbaren Gewerbes, wenn es einräumte, dass man solche Dinge, die in der Stadt Luzern Tagesgespräch sind, besser auf sich beruhen lassen und dafür keine Verteidigung hätte. — Das soll genügen.

Was die «Hotel-Revue» schreibt über «Hinter-treppchen» (D), «pure Freude an Verleumdung», usw. — das ist nun allerdings «aus den Fingern gesogen». Wir wissen wahrhaftig die Bedeutung der Hotellerie nicht nur für die Entwicklung der Stadt Luzern, sondern allgemein hoch zu schätzen, und haben dafür keine Belohnung notwendig; wir haben auch Hochachtung für dieses Gewerbe und ein tiefes Bedauern mit einer unverschuldeten Kalamität — allein es bedeutet keine Schädigung und keine Herabsetzung eines soliden Gewerbes, wenn die Presse den Finger auf Erscheinungen legt, die nur die Folge sind eines leichtfertigen und prozenthaften Selbstverschuldens. Hiefür können wir kein Mitleid empfinden. Etwas aber, das in einer grossen Uebersahl soliden Standes!

Diese Ausführungen klingen nun allerdings wesentlich vernünftiger als die frühere Anrempelung, die von einer «ganzen Anzahl von Herrschaften, die einen ungeheuren Staat treiben», zu berichten wusste. Dass es in jedem Stand Auswüchse und einige rühdige Schächchen gibt, wissen auch wir; wenn aber der Luzerner Journalist nur diese Ausnahmen im Auge hatte, so hätte er sich etwas deutlicher ausdrücken müssen, um nicht beim unbefangenen Leser den Anschein zu erwecken, als ob die Hotellerie Luzerns zum Grossteil korrumpiert sei. Eine gerechte Kritik vorhandener Schäden verstehen auch wir zu würdigen; der «Ostschweiz»-Korrespondent hat aber in seinem Tadel derart übertrieben, dass er nun nachträglich nicht genug höfliche Worte finden kann, die Sache wieder einzurufen. Immerhin freuen wir uns seiner Bekehrung und hoffen, seine gute Meinung von «hochachtbaren» Hotelgewerbe werde sich nicht beim nächsten Windstoss wiederum verflüchtigen.



Private Werbetätigkeit im Auslande.*

Von H. A. Tanner, München 39.

Fragen sich wohl alle Schweizer im Auslande, ob und wie sie die Propaganda für die Heimat dienen können? Ich bin überzeugt, dass viele nicht nur sich die Frage längst gestellt haben, sondern auch zu antworten wissen und, was die Hauptsache ist, danach handeln. Denen, die wohl noch nicht darüber nachgedacht haben, die sich der zahlreichen Gelegenheiten, die das tägliche Leben uns bietet, oft ganz mühelos etwas für das Vaterland, besonders für das Verkehrswesen zu tun, nicht bewusst sind, möchte ich heute an wenigen Beispielen zeigen, welchen Einfluss die Gesamtheit der im Auslande wohnenden oder das Ausland bereisenden Schweizer auf unsere Volkswirtschaft nehmen kann, wenn jeder Einzelne auch nur einen geringen Teil der sich ihm bietenden Anlässe ausnützt. Es sollen nur Beispiele sein zur Anregung und ich bin überzeugt, dass sie genügen, um viele unter uns anzusprechen.

Dass wir in jedem Gastraum, wo Auslandszeitungen gehalten werden, nach unseren grossen Tageszeitungen und einer schweizerischen belletristischen Zeitschrift, sowie nach den Hauptferienblättern fragen, dass wir im Restaurant echten Schweizerkäs verlangen, beim Zigarrenhändler nach Schweizerstumpen und einer Brissago, usw., setze ich als selbstverständlich voraus. Ebenso, dass wir im Zuge versuchen, das Gespräch auf Schweizerreisen und andere Vorzüge der Heimat zu lenken. Welch ein dankbares Feld steht uns da offen! Besonders wenn ganz irrige Ansichten zu widerlegen sind oder Leuten gegenüber, die herdenmässig den Heerstrassen des Verkehrs folgen oder folgen würden und denen man sagen kann, wie viel Schönes und Interessantes gerade diejenigen Teile unseres Landes bieten, «von denen niemand nichts weiss».

Ist es nicht geradezu unsere Pflicht, so oft es Takt und Umstände erlauben, einzugreifen, wo wir unsere Interessen geschädigt sehen?

Eine Dame sagt z. B. im Tram zu ihrer Freundin: «Ja, und da denken Sie sich, kaum waren wir in St. angehangt, erkrankte meine Kleine unter heftigen Schmerzen im Unterleib. Mein Mann wollte den Arzt holen lassen, aber ich bin natürlich sofort mit dem Kind nach Hause zurückgefahren und habe unsern Hausarzt verständigt, niemals hätte ich die Kleine so einem Arzt im Gebirge anvertraut. Gott sei Dank, konnten wir nach zwei Tagen wieder hinauffahren.» — Dürfen wir da nicht, vielmehr sollen wir nicht die Damen versichern, dass unsere Aerzte im allgemeinen volles Ver-

trauen verdienen und dass gerade an dem genannten Kurort hervorragende Mediziner als Kurärzte walteten?

«Gewiss», sagte mein Nachbar bei einem Vortrag über Alpenreisen, ein Kaufmann, der sich ein Vermögen erschafft hat und nun endlich sich auch etwas gönnen will, zu seinem Freunde, «ich würde gern in die Schweiz reisen, aber diese unerhörten Preise, da habe ich mir mein Geld doch zu sauer verdient, als dass ich mir nun so ohne weiteres die Haut über die Ohren ziehen lasse». Ich brauche nicht zu bemerken, dass der Mann gründlich belehrt wurde und ich hatte die Genugtuung, dass ein älterer Offizier mich mit den Worten sekundierte: «Solange die Schweizer das für mich Geld bieten, was ich heute dort erhalte, führe ich jährlich mindestens im Sommer und Winter auf einige Wochen in die Schweiz.»

In einer Kunstsammlung hängt ein gutes Bild eines bekannten Malers: «Sommerabend im Gebirge». Es bedarf sicher nur meiner Bitte, um am nächsten Tage das Bild genauer bezeichnen zu sehen und der Reklamezweck ist erreicht.

In der M...strasse ist ein ganzes Fenster mit Photochromen geziert. Zahlreich sind die Fremden, die täglich davor stehen. Königsee, Linderhof, Salzburg sind mit deutlichen Zetteln versehen, bei den meisten andern ist der Ort nur mit Mühe im Aufdruck zu lesen. «Sieh mal, Mutter, diese prächtigen Tiroler Berge. Wie ich mich darauf freue.» Vater, Mutter, Schwestern, Brüder versperren jetzt die Passage und der gute Alte verspricht, dass die Familie all das in Tirol zu sehen bekommen muss. «Sie verzeihen schon, Gnädigste, das ist das Matterhorn, das die Jungfrau, und jenes Panorama zeigt die Berninagruppe von der Diavolezza im Engadin, es sind lauter Ansichten aus der Schweiz und ich werde den Kunsthändler bitten, dies durch Schildchen kenntlich zu machen.» Eine andere als dankbare Antwort dürfte kaum erfolgen, draussen wir drinnen.

«Darf ich um die Uhr bitten?» wird ich angesprochen. «Bitte schön, elf Uhr dreieinzwanzig ein halb, wenn Sie die Uhrige genauer richten wollen, kann ich dienen.» — «Geht es bei Ihnen so genau zu?» — «Gewiss, das bin ich meiner Uhr schuldig und denen, die sie fertigen.» — «Wieso das?» — «Es ist eine Schweizeruhr, sie geht so genau, dass ihre Schwankungen in einem Monat kaum eine Minute ausmachen und dabei fühle ich mich verpflichtet, sie sorgfältig zu behandeln.»

Es gibt aber noch eine andere Propaganda der Tat, die viel stiller vor sich geht und doch wirksam ist. Ich habe von jeher mein kleines Verkehrsbüreau im Hause. Die Prospekte habe ich mir gesammelt und es ist mir ein hoher Genuss, ab und zu darin Landeskunde zu treiben und im Geiste zu Hause herumzusehen. Noch grösser aber ist die Freude, wenn ich Aufschlüsse an Hand dieser Bibliothek erteilen kann, Broschüren ausleihen, Reiseprogramme aufstellen und als Dank den Beweis in Form von Grüssen aus der Schweiz erhalte. Erst jüngst erfuhr ich ganz zufällig am Telefon von einer Reise nach dem E... bei welcher die Übergangsstationen im wahren Sinne des Wortes «übergangen» werden sollten. Abreise nächsten Morgen. Noch bevor die Leute die Stadt verlassen hatten, hatten sie auch meine Literatur der Gegend und eine kleine Liste von Orten, die «nicht übergangen werden dürfen.» Von dem angeratenen Abstecher erhielt ich die Karte: «Meine Sprache ist zu arm, um die Schönheit zu schildern.»

Viel Freude kann ich mit den Werbemarken machen, die mir auf meinen Wunsch befreundete Verkehrsbüreau und der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine zu überlassen die Freundlichkeit hatten. Ich verwende sie überall da, wo ich vermute, dass eine Wirkung zugunsten unseres Verkehrs angenommen werden darf, dann aber auch ausgiebig. Ich halte die gute Reklamemarke als ein ganz ausgezeichnetes Propagandamittel und verwende sie daher auch bei Geschäftsbriefen im Verkehr mit der Grossindustrie. Ich gehe sie aber auch gerne da ab, wo ich weiss, dass sie auf dem Wege zum Chef oder Direktor Liebhaber oder Liebhaberinnen finden. Diese Angestellten kommen auch in die Höhe, haben ihre Beziehungen und wenn das kleine graphische Kunsterzeugnis (etwas anderes ignoriere ich) auch nicht immer dem erstklassigen Hause einen neuen Gas bringt, so hilft es doch Namen und Ruhm der Schweiz als Reiseziel in einer viel nachhaltigeren Weise zu propagieren, als dies selbst von der Hotellerie oft angenommen wird. Ich könnte zahlreiche Fälle nennen, in denen so kleine Kunstblättchen, wie ich sie verfolgen konnte, gerade in vermögenden Kreisen grosse Freude bereiteten und direkten Anstoss zu Schweizerreisen gaben. Unsere Reklamemarken sollten daher nur von Künstlern entworfen werden oder doch graphisch ganz auf der Höhe sein. Gute photomechanische Verfertigungen tunms auch, aber es liegt ein höherer Wert im Kunstprodukt.

Wenn die Verkehrsvereine den Schweizern im Auslande Literatur, Ansichten, Uebersichts- und Routenkarten, sowie Werbemarken zur Verfügung stellen, mit dem Erwerb, das Propagandamaterial möglichst ausgiebig zu benutzen und wenn andererseits die Schweizer draussen erkennen, was sie alles für die Heimat zu tun in der Lage sind, dann darf man sich von dieser Tätigkeit einen Erfolg versprechen, welcher denjenigen der Verkehrsbüreaus und anderer Stellen, die unsere Interessen vertreten oder vertreten sollen, zum mindesten vorteilhaft ergänzt.

Die schweizer. Aktiengesellschaften im Jahre 1913.

Das eidgen. statistische Bureau hat soeben seine auf Grund der Publikationen im Schweiz. Handelsratsblatt bearbeitete Zusammenstellung über die finanzielle Bewegung der Aktiengesellschaften im Jahre 1913 erscheinen lassen.

Die Hauptergebnisse für das Erhebungsjahr sind folgende:

	1913	1912
Gesellschaften	Aktienkapital	Aktienkapital
	Fr.	Fr.
Bestand am Anfang des Jahres	4.831	3.431.334.785
Gründungen	455	140.900.320
Kapitalerhöhungen	189	54.149.600
Auflösungen	144	56.884.590
Kapitalverminderungen	54	27.343.440
Bestand am Ende des Jahres	5.142	3.542.156.675
Zunahme	311	110.821.890

	1912	1911
Gesellschaften	Aktienkapital	Aktienkapital
	Fr.	Fr.
Bestand am Anfang des Jahres	4.348	3.232.820.980
Gründungen	415	145.731.335
Kapitalerhöhungen	189	108.521.155
Auflösungen	132	147.120.250
Kapitalverminderungen	78	18.618.450
Bestand am Ende des Jahres	4.831	3.431.334.785
Zunahme	483	198.513.805

Daraus ergibt sich, dass die Nettozunahme für Gesellschaften und Aktienkapital kleiner ist als in dem vorangehenden Jahre. Bereits im Jahre 1912 wurde bei Aktienkapital ein langsames Anwachsen festgestellt, nun ist dies auch bei den Gesellschaften der Fall. Die Zunahme der Gesellschaften ist diesmal kleiner als in den drei unmittelbar vorangehenden Jahren; beim Aktienkapital steigt erst das Jahr 1904 eine kleinere Zunahme.

Seit 1901, dem ersten Erhebungsjahr, hat die Zahl der Gesellschaften eine stärkere Zunahme erfahren als der Betrag des Aktienkapitals.

Die Gesamtheit der schweizerischen Aktiengesellschaften ist um 3086 (150%), der Betrag des Grundkapitals um Fr. 1.660.560.814 (88%) gewachsen; das durchschnittliche Grundkapital hingegen ist von Fr. 915.000 auf Fr. 689.000 zurückgegangen.

Die Zahl der Gesellschaften ist bei allen Unternehmungen gewachsen, am stärksten beim Handel; das Aktienkapital ist zurückgegangen beim Verkehr um 16%. Der Handel mit 295 Mill. Franken infolge der Verstaatlichung der Eisenbahnen wird, wenn die bisherige durchschnittliche Entwicklung anhält, in einigen Jahren ausgleichend sein.

Am stärksten ist das Aktienkapital bei der «Produktion» gewachsen, um 251%, dann beim «Handel» um 129%. Die Zunahme des Aktienkapitals bei der Produktion und bei der Industrie; bei der ersteren stehen Gesellschaften und Aktienkapital mit 84 und 251% einander gegenüber, bei der letzteren mit 79 und 96%. Bei den anderen Gruppen ist die Zunahme des Aktienkapitals kleiner als diejenige der Gesellschaften, am grössten ist der Unterschied beim Handel; das Aktienkapital zeigt hier eine Zunahme von 129%, die Gesellschaften eine solche von 281%. Diese Verschiedenheit in der Zunahme des Aktienkapitals und der Gesellschaften zeigt sich wieder in der entsprechenden Gestaltung des durchschnittlichen Aktienkapitals; während Uprroduktion und Industrie eine Zunahme von 91 und 9% aufweisen, zeigt «Handel» und «Verkehr» eine Abnahme, die bei 22% im Handel und bei 18% im Verkehr liegt.

Die Zunahme des durchschnittlichen Aktienkapitals bei der Industrie hat nichts Überraschendes. Nicht so verhält es sich bei der Uprroduktion, wo die grosse Zahl der Gesellschaften und die Höhe des Aktienkapitals die Erwartungen übertreffen. Diese Tatsachen finden ihre Erklärung in der starken Entwicklung der elektrischen Kraftwerke, darunter einzelne mit sehr grossem Grundkapital, sowie in der Zunahme der Bergwerk- und Mineralunternehmungen; von diesen letzteren haben verschiedene in der Schweiz nur ihr Rechtsdomizil.

Auch die ausländischen Gesellschaften zeigen eine ähnliche, wenn auch langsamere Entwicklung als die schweizerischen. Die Zahl der Gesellschaften hat sich um 59% vermehrt, der Betrag des Aktienkapitals um 27%, hingegen ist das durchschnittliche Aktienkapital von 12 auf 9,6 Millionen (20%) zurückgegangen.

Im Jahre 1913 trugen die Neugründungen 455 Gesellschaften mit Fr. 140.900.320 Grundkapital — durchschnittlich Fr. 310.000.

Bei den einzelnen Gesellschaften variiert das Aktienkapital zwischen Fr. 500 und 16 Mill. Fr. Die Mehrzahl der Gesellschaften verfügt über ein bescheidenes Grundkapital. Dieses geht bei 67% nicht über Fr. 100.000, bei 51% nicht über 50.000 und bei 32% nicht einmal über Fr. 25.000.

Aus Privatfortschritten sind von den neuen Gesellschaften 118 hervorgegangen mit Fr. 49.170.250 Aktienkapital, durchschnittlich Fr. 417.000. Seit 1902 wurden 1142 solcher Umwandlungen gezählt mit 564 Millionen Franken Grundkapital.

Anzahl und Grundkapital dieser Umwandlungen weisen beinahe die gleichen absoluten Zahlen auf wie das Jahr 1912. Freilich wurden im Jahr 1913 nur 455 neue Gesellschaften gezählt, gegen 615 im Jahre 1912, das macht für dieses letztere Jahr 19%, für das Jahr 1913 hingegen 26% Umwandlungen aus.

Bei den durch Umwandlung aus Privatgesellschaften hervorgegangenen Aktiengesellschaften betragen diejenigen mit einem Grundkapital bis zu Fr. 100.000 46% gegen 67% bei der Gesamtheit. Die ganz kleinen Gesellschaften sind also bedeutend seltener.

Aufgelöst wurden im Jahre 1913 144 Gesellschaften mit Fr. 56.884.590 Grundkapital, durchschnittlich Fr. 395.000.

Infolge Konkurses wurden im Jahre 1913 34 Gesellschaften mit einem Nominalbetrag des Aktienkapitals in Höhe von Fr. 5.502.600 aufgelöst. Im Jahresdurchschnitt betragen seit 1902 die Kapitalerhöhungen 82 Millionen Franken, die Kapitalverminderungen 15 Mill. Franken; im Jahr 1913 sind es 145 Millionen Franken. Unter den letzteren mit 27 Millionen Franken über diesem Durchschnitt. Die Kapitalverminderungen sind in den 12 Jahren, welche die Erhebung nun umfasst, ein einziges Mal höher gewesen als im Jahre 1913.

Als Schlussresultat ist im Jahre 1913 eine merkliche Abschwächung der Entwicklung zu konstatieren, dies gilt besonders mit Rücksicht auf das Aktienkapital. Das langsamere Anwachsen desselben ist das Resultat einer Abschwächung der Neugründungen und Kapitalerhöhungen und einer Verstärkung der Auflösungen und Kapitalverminderungen.

Kleine Chronik.

Caux. Die Generalversammlung der A.-G. Hotel Caux Palace und Grand Hotel ermächtigte den Verwaltungsrat zur Aufnahme eines zu 6% verzinslichen Anlehens bis zum Betrage von 750.000 Fr.

Kirchberg (St. Gallen). Das Gasthaus zum Adler ist an der letzten Konkursstunde von Hrn. Gräbeler, Metzger, in Wil. käuflich erworben worden; die Dependence dagegen ging an die Kantonalbank über.

Territet. Der Reingewinn der A.-G. Grand Hotel de Territet des Geschäftsjahres 1913/14 beträgt 239.700 Fr. (1912/13, Balkanwirren, 206.600 Fr., 1911/12, 47.700 Fr.). Der Verwaltungsrat hat die Vertheilung dieses Reingewinnes beschlossen: für Amortisationen 72.700 Fr., Zuweisung an eine Spezialreserve als Gegengewicht für durch den Krieg zu erwartendes Defizit 150.000 Fr., Vortrag auf neue Rechnung 1912/13 Fr. Das Aktienkapital (1,5 Mill. Fr.) bleibt somit diesmal ohne Verzinsung, während für die acht Betriebsjahre 1904/05 bis 1911/12 je eine Dividende von 12%, 1912/13 (Balkanwirren) 10% Dividende ausgeschrieben wurden.

Ein Hotelpreller. Wegen Hotelprellerei in grösseren Beträgen wurde ein Insestenakquisitor aus dem Kanton St. Gallen in Zürich festgenommen. Er hatte es verstanden, durch seine aufruffen und einen hochtönenden Namen sich Kredit für längere Zeit zu verschaffen; als ihm endlich die Rechnung präsentiert wurde, ergab sich, dass er vollkommen mittellos war. Weiterhin machte er sich des fortgesetzten Betruges schuldig dadurch, dass er in Zeitungen inserierte, dahin gehend, er nehme Aufträge kommerzieller Charakter für Belgien an, wohn er demnächst reisen werde. Auftraggebern knöpfte er 25 Fr. ab, verbrauchte sie und die Aufträge blieben unerledigt.

Verkehrswesen.

Automobilverkehr. Die Beschlagnahme von Benz in ist aufgehoben worden und dessen Verkauf vom 1. Dezember an wieder freigegeben. Die Zirkulation der Automobile bleibt der militärischen Kontrolle unterstellt und die Fahrbewilligungen werden wie bisher vom Chef des Transportdienstes ausgestellt, dem die betreffenden Gesuche von den Militärbehörden der Kantone mit ihren Anträgen versehen, zuzustellen sind. In dieser Beziehung bleibt die Verordnung vom 13. August 1914 solange in Kraft, bis eine genügende Einfuhr von Kautschuk und Gummireifen eine Einschränkung dieser Vorschriften gestattet.

Verkehr mit Ägypten. Die Società Italiana di Servizi Marittimi in Genoa teilt uns mit, dass sie im Dezember folgende Dampferfahrten von Genoa nach Alexandria in Ägypten ausführen wird: am 11. Dezember, um 8 Uhr morgens, mit Dampfer «Sardagna», am 25. Dezember, um 8 Uhr morgens, mit Dampfer «Umbria», welche beide alle Klassen führen. Die Fahrpreise betragen: I. Kl. Fr. 330.—, II. Kl. Fr. 225.—, III. Kl. Fr. 85.—. Dabei ist darauf aufmerksam zu machen, dass Deutschen, Österreichern und Türken die Ausschiffung in Alexandria verboten ist, es sei denn, dass sie mit einer speziellen Erlaubnis der englischen Regierung versehen seien. Näheres erfahren bei dem öffentlichen Verkehrsureau in Basel.

«Pro Sempione». In einer an den Bundesrat gerichteten Eingabe hat der Verein «Pro Sempione» Postulate gestellt bezgl.: 1. Erstellung der Doppelspur Iselle-Domodossola und Domodossola-Arona-Gallarate, 2. Fertigstellung der Doppelspur der Simplonbahn im Rhodetal, 3. Elektrifikation der Simplonlinie. Das eidgen. Eisenbahndepartement hat dem Verein «Pro Sempione» mitgeteilt, dass die Bedingungen, denen die Erstellung der Doppelspur Iselle-Domodossola untergeordnet ist, als von der Schweiz erfüllt betrachtet werden können, weil dass es demnach an Italien liege, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Frage der Verlängerung der Doppelspur jenseits von Domodossola bis Gallarate unterliegt dagegen der ausschliesslichen Zuständigkeit der italienischen Staatsbahnen, bei welchen der Verein «Pro Sempione» vorstellig werden sollte. Seitdem hat die Generaldirektion der italienischen Staatsbahnen kundgegeben, dass Italien entschlossen sei, unverzüglich den Bau der Doppelspur Domodossola-Iselle vorzunehmen, sodass die Arbeiten am 1. Mai 1918, als gleichzeitig mit der Doppelspur Brig-Iselle, beendet sein sollen. Was das zweite Postulat (Doppelspur im Rhodetal) betrifft, so ist das eidgenössische Eisenbahndepartement geneigt, ihm stufenweise zu entsprechen, insoweit es die Mittel erlauben werden. Bezüglich des dritten Postulates ist die Antwort der Bundesbehörden abschlägig, da sich die Elektrifikation des Bundesbahnnetzes vorderhand auf die Strecke Erstfeld-Bellinzona beschränken muss. Erst später, auf Grund der gemachten Erfahrungen auf dieser Linie, wenn möglicherweise auch andere Strecken elektrifiziert.

Fremdenfrequenz.

Fribourg. Statistique hôtelière. Nationalité et nombre des personnes descendues dans les hôtels et Auberges de la ville de Fribourg durant la semaine du 8 au 15 novembre: Suisse 207, Allemagne 25, Autriche-Hongrie 20, Amérique 1, Afrique 4, Belgique 4, Portugal 1, France 90, Italie 5, Russie 68, Turquie, Grèce 1, autres pays 2; total 928.

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof. Zentralheizung, 135 Betten, v. Fr. 250 an.

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ZÜRICH

Aleinige Konzessionärin des in- u. ausländischen Propagandadienstes des Schweizer Hotelier-Vereins

Mit Kostenschnelligkeit, Anzeigen-Entwürfen, Zeitungskatalogen usw. stehen wir jederzeit gern zu Diensten.

* Wiederholt zurückgestellt.

Lieferanten von Getränken

Bierbrauerei FALKEN
Schaffhausen.

Wir empfehlen unsere, nach Münchner- und Pilsner Art gebrauten dunklen und hellen Biere in Flaschen und in Flaschen.

J. JAUCH, Weinhandlung
ALTDORF (Uri).
Spezialhaus für R. Piemontese-, Tafelweine, Asti, Brachetto, Nebiolo, Chianti

Eberhard & Cie.
Weinhandlung, Neuenstadt
empfehlen ihre Spezialitäten in prima Neuburger-, Care de l'Hôpital, Pourtales und Waadländerweinen, sowie alle französischen Rotweine. 203 Bern 1914: Goldene Medaille.

BENDI & Cie.
St. Gallen und Chur.
Feinste Veltliner Weine
alte Sassella
Tirol Spezial Weine
Lagrein Kretzer, St. Magdalener.

NOBLESSE
der beste Wermouth-Wein.
Ciravegna & Co., Turin und Genf.

Franz Müller & Cie.
Weinhandlung, Schaffhausen
empfehlen Schaffhauser- und fremde Weine in nur prima Qualitäten.
Spez.: Herrenberger Eigengewächs.

V. Haller Söhne
BASEL
empfehlen Waadländer-, Walliser-, Morggen-, Erlasser- etc. Weine.

R. Frey, Schaffhausen
offertiert ff. Ostschweizer- und Tirolerweine. Eigengewächs: Rheinhalder und Hallauer.

A. Rutishauser & Co
A.-G.
Scherzingen

Spezialitäten in Ostschweizer- und Tirolerweinen aus bevorzugten Lagen ff. Flaschenweine

Gebrüder Fehr
Schaffhausen.
Goldene Medaille der Landesausstellung Bern für die Flaschenweine der eigenen Rebberge im Fischlerberg und der Rheinhalde. (210)

MAISON FONDÉE EN 1811
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL



Demme & Krebs, Bern
Begründet 1864 Export Telefon No. 1887
Spezialitäten: Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, div. Sirops etc.
Direkt. Import v. Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédicte etc.
CHAMPAGNER-WEINE
□ Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

Kur- u. Hotel-Orchester
sowie einzelne Musiker werden gratis vermittelt.
Schweizerischer Musiker-Verband
91 Gotthelfstrasse BASEL Gotthelfstrasse 91.
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verrein.
Prima Referenzen.

Société Suisse de Distributeurs
□ automatiques de papiers □
à VEVEY.
Conditions avantageuses pour fourniture de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toilette etc. Par l'emploi de ce appareil, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, lequel on conserve toute sa propreté. (1300)
Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.
La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.



OLD INDIA
à Lausanne demande: Direction (connaissant la partie, Restaurant, Tea-Room, Pâtisserie, ainsi que le français, l'anglais, l'allemand); Personnel d'économat et de comptoir. Offres Case postale 11932. (1524)

Ein vornehmes, erstklassiges (1517)
Konzert-Café
in Berlin an verkehrreichster Lage der Friedrichstrasse, das vor 2 Jahren neu erbaut und elegant eingerichtet ist, soll sofort oder Anfang 1915 vermietet werden. Da der Pächter im Felde ist, wird die bisherige Miete um 20% ermässigt. Der Umsatz in den letzten Jahren betrug zirka in Bier Mk. 82,000.—, in Kaffee Mk. 98,000.—, in diversen anderen Getränken Mk. 14,000.—, Küche Mk. 32,000.—.
Einnahme aus Zigarren, Garderobe, Toilette etc. Mk. 32,000.—, zusammen über Mk. 250,000.—.
Offerten mit Angabe einer Kaution unter J. U. 9370 durch Rud. Mosse, Berlin SW.

MARQUE DE GARANTIE  GARANTIE MARQUE

AVANT DE FAIRE DES ACHATS DE MOBILIER, MM. LES CHEFS D'HOTELS, PENSIONS, ETC., SONT PRIÉS DE S'ADRESSER A LA
FABRIQUE SUISSE DE MEUBLES, S. A. DES ÉTABLISSEMENTS JULES PERRENOD & C^{IE}
A CERNIER (NEUCHÂTEL)

QUI S'EMPRESSERA DE FOURNIR DEVIS ET PRIX DES MEUBLES DE SA FABRICATION. NOMBREUSES RÉFÉRENCES. FOURNISSEURS D'UN GRAND NOMBRE D'HOTELS ET PENSIONS. FABRICATION SÉRIEUSE ET GARANTIE. MEUBLES GARANTIS CONTRE LES EFFETS DU CHAUFFAGE CENTRAL. (587)

Kleine Anzeigen große Wirkung
d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie: Kauf- und Verkauf, Pacht, Miete, Personal, Kapitalgefuche und -angebote erzielen nur dann wenn sie fachgemäß abgefasst und zweckentsprechend ausgestaltet sind, wenn die Auswahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund fachmännischer Erfahrung getroffen wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preisermässigung, ferner wird eine wesentliche Vereinfachung, Zeit- und Arbeitsersparnis erzielt durch Übertragung derartigen Aufträge an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Zürich Limmatquai 34, Telefon 660
Basel Neudorfstrasse 50, Telefon 2164

DORNER & Co BASEL
Monopol für die Schweiz: (111) Zög. B. 134

RHUM NEGRITA
KINGSTON MAMAICA



Hotelier-Heirat!
Schweizer, 26 J., mit eigenem, gutgehendem Geschäft u. anwartschaftlichem grossem Vermögen, wünscht Bekanntschaft zu sofortiger Heirat mit junger, schöner, gutpräsentierender geschäftsfähiger Dame, mindestens zweier Sprachen mächtig, dabei noch Vermögen erwünscht.
Ersageniente Offerten mit Photographie und Angabe näherer Verhältnisse erbeten. Diskretion Ehrensache.
Briefe unter Chiffre K 560 an Postfach 20008, Zürich. (1519)

Hotel-Direktor
Schweizer, militärfrei, der lange Jahre ein grosses, bekanntes englisches Hotel geführt hat, sucht Stelle als **Direktor oder Chef de réception**. Würde eventuell etwas **Günstiges kaufen** oder mit Verkaufrecht pachtwesen übernehmen.
Offerten unter Chiffre Z. W. 6672 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1535)

MAISON FONDÉE EN 1829
SWISS CHAMPAGNE
Berne Médaille d'Or 1914 avec Félicitations du Jury

MAULER & C^{IE}
au Prieuré St-Pierre MOTIERS-TRAVERS



Umständehaber sofort zu verkaufen an Fremdenkurort und Wintersportplatz I. Rang ein schönes
Konditorei-Café.
Für tüchtigen Fachmann sehr günstige Kaufgelegenheit. — Geft. Offerten unter Chiffre Z. W. 6647 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1531)

Tüchtiger Schlittschuhlehrer
mit Sprachkenntnissen sucht Engagement.
Geft. Offerten an F. Häuselmann, Spitalgasse 41 I., Bern. (1528)

Locarno.
Zu vermieten altbekannte (1521)
Pension
mit guter Kundschaft in schönster Lage. 30 Betten, schöner Garten, elektr. Licht, Anfragen unter Chiffre Z. W. 6572 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Petit hôtel (1518)
avec café-restaurant
à louer dans ville au bord du Léman pour le printemps 1915 ou plus tôt, si on le désire, un petit hôtel bien situé avec café-restaurant et jardin. — S'adresser Régie G. Denozar, Vevey.

Ein der Handelsschule entl.
Jüngling sucht Stelle
am liebsten zur Aushilfe des Hotelsekretärs in Berg-hotel, Würde event. auch andern Hotelposten bekleiden, wie Liftjunge, Offerten unter Chiffre Z. G. 1988 an Rudolf Mosse, St. Gallen. (1516)

Eier-Import
en gros
Nur erste, garantierte frische Qualitäten
empfehlen in Kisten von 1440, 720 und 360 Stück

Jent & Weilenmann
Winterthur
Telegramm-Adresse: Jent Winterthur
Telephon Nr. 947 (1183)

Zu verkaufen am Vierwaldstättersee, an gut frequentiertem Kurorte, gut geführte, renommierte
Fremden-Pension
(Jahresgeschäft) mit ca. 30 Betten, Restauration und Gartenwirtschaft. Anzahlung 15 20 000 Fr. Rendite nachweisbar. Agenten ausgesucht. Offerten unter Q 7759 LZ Haasenstein & Vogler, Luzern. (1534)

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater und Bruder
Herrn C. Kracht
nach langem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Kracht und Söhne.
Zürich, den 30. November 1914.



Todes-Anzeige.
Nach einem langen und geduldig ertragenen Leiden ist unser lieber Prinzipal
Herr C. Kracht
von dem irdischen Dasein erlöst worden. Wir verlieren an ihm einen liebevollen Chef und fürsorglichen Patron.
Die Direktion, Beamten und Angestellten vom „Baur au Lac“.

Bei Bedarf von höherem Personal wie Geranten, Direktoren, Chefs-de-reception, Oberkellner, Sekretäre, Küchenchefs, Concierges, etc. würde man sich an das Hotel-Office in Genf, das stets wohlgepflegte Kandidaten vorgemerkt hat. Vermittlung für beide Teile gratis. (1533)

Garantiert reiner
Berner Alpenrahm
Weltbekannt als Schlageahne, zu Süss-Speisen und Glaces
Höchst ausgebit infolge seines hohen Fettgehaltes
Unentbehrlich für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries
Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit
Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden (Schweiz)



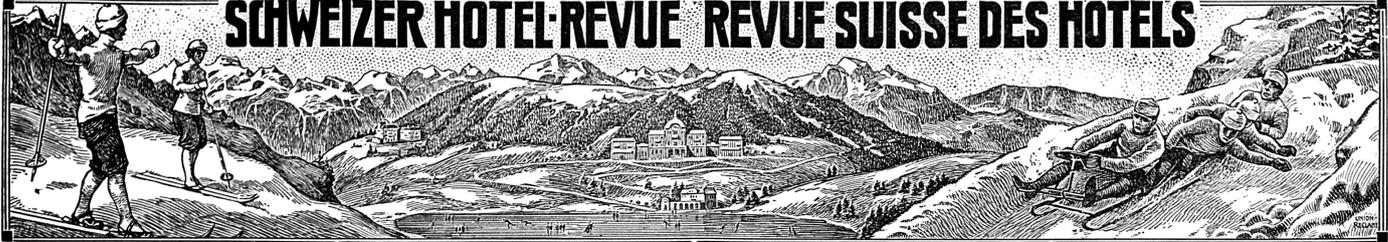
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach dem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Hunderte von Anordnungsbeschreiben, Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratia-prospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexporte (8)

Speisekarten Weinkarten
in moderner und geschmackvoller Ausführung bei zivilen Preisen
empfehlit
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm Basel.

Man spart
Kosten, Zeit u. Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Zürich
Limmatquai 34 Telefon Nr. 660
Aeschenvorstadt 50 Telefon Nr. 2164

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



La question des employés d'hôtel.

Ces derniers temps, à diverses reprises, la presse quotidienne a hospitalisé dans ses colonnes de nombreuses doléances d'employés d'hôtel, de nationalité suisse, qui se plaignaient de ce que les patrons, lorsqu'ils ont des places à repourvoir, donnaient généralement la préférence aux employés étrangers.

Une enquête ouverte au sujet de ces plaintes a permis de se rendre compte que leurs auteurs ne parlaient pas en parfaite connaissance de cause, car aucun d'eux n'a même tenté de fournir des preuves à l'appui de ses dires. La chose du reste leur était difficile, vu qu'il est avéré que dans la mesure du possible les hôteliers suisses accomplissent leur devoir envers leurs compatriotes.

Mais, la faute — car il y a faute et faute grave — ne peut être imputée aux hôteliers! Elle est imputable, par contre, à l'Etat qui ne s'est jamais suffisamment intéressé aux écoles hôtelières, quoique dans le fond il soit très heureux de ce que ses administrations prospèrent grâce au tourisme; elle est imputable aussi à la presse qui a critiqué à tort et à travers la présence d'employés étrangers dans les hôtels sans jamais se préoccuper du pourquoi de cette présence; elle est imputable en outre à tous ceux — et ils sont légion — qui

n'ont cessé de représenter l'hôtellerie que comme un foyer de démoralisation, de désorganisation sociale et qui, aujourd'hui encore, malgré tous les éclaircissements et les sermons qui leur ont été libéralement faits à cette même place, lui souhaitent tous les sorts, hormis celui de prospérer. C'est à eux tous qu'incombe la faute initiale et capitale! Alors que les autres branches de l'industrie nationale ont rencontré partout l'appui général et la considération la plus large, l'hôtellerie, elle, n'a rencontré que du mépris de la part d'une foule de gens: on n'a pas voulu voir en elle ce qu'elle était réellement et pouvait devenir toujours plus: un instrument de progrès et de civilisation pouvant servir utilement au rapprochement des peuples.

Eh bien, il faut le dire à haute et intelligible voix! si les gouvernements se fussent intéressés davantage — comme c'était leur devoir — à la question du personnel hôtelier et de son instruction professionnelle, si, comme ça aurait été leur devoir, ils eussent créé des écoles hôtelières ou encouragé la création de celles-ci (à l'exemple des gouvernements étrangers), soit en donnant de nombreuses bourses aux élèves pauvres, soit autrement, on n'eût pas eu à souffrir d'une pénurie de personnel indigène, on n'eût pas eu besoin de s'adresser à l'étranger et l'on n'entendrait pas aujourd'hui des Suisses se plaindre amèrement de ce que dans leur propre pays on leur préfère des étrangers.

Les gouvernements n'ont rien fait en faveur des écoles hôtelières et les penseurs, gravement, doctement, ont pu, tout à leur aise, répandre dans le public — à cors et à cris — l'idée erronée qu'un employé d'hôtel n'était en somme qu'un laquais bon à baisser pantoufle et à tendre la main. Erreur! grave erreur! Erreur qui nous coûte très cher aujourd'hui et qui pourrait nous coûter encore plus cher demain, si personne ne veut consentir à ouvrir les yeux une bonne fois! Erreur stupide qu'il nous faudrait faire cesser par tous les moyens, si nous voulons voir un jour celle de nos industries qui rend le plus de services à notre agriculture et à notre commerce regagner la considération à laquelle, en somme, elle a droit!

Il y a la question des pourboires, des employés qui tendent la main, nous répondrons les Suisses à l'échine roide, et cela suffit pour que nous ne puissions donner notre estime à votre industrie des étrangers. Evidemment! Chacun n'aime pas les pourboires. Il existe une catégorie de gens qui n'aiment pas les donner et une autre catégorie qui n'aime pas que l'on s'habitue à les accepter. Cette dernière catégorie n'a peut-être pas tout à fait tort; elle mérite qu'en tout cas l'on tienn

compte de son opinion. Mais c'est là une question qui sera résolue dans un avenir prochain. Déjà quelques hôtels ont supprimé les pourboires et augmentent simplement la note de leurs clients d'un tant pour cent qui revient au personnel; d'autres ont des francs dans lesquels le voyageur dépose ce qu'il veut; d'autres enfin acceptent les pourboires à la caisse et les répartissent ensuite. Bref, sur le chapitre pourboires il y aura toujours moyen de s'entendre lorsqu'on le voudra sérieusement. Bien entendu, quoique l'on fasse, on ne pourra jamais empêcher, lorsque je jugerai à propos de descendre dans un hôtel et qu'un employé complaisant et prévenant m'y aura rendu un service, de le récompenser ainsi qu'il me plaira. La question des pourboires est donc une question qui pourra être résolue un jour ou l'autre de manière à satisfaire même les patriotes les plus intraitants (à l'échine roide) et sur laquelle on peut passer sans autre.

Ce qui importe aujourd'hui, c'est de s'entendre sur la question du personnel, ainsi que sur celle de la considération dont doit jouir l'hôtellerie pour qu'elle puisse remplir pleinement son rôle civilisateur.

Pour en arriver là, il suffit à chacun de lire ces lignes, de le comprendre et d'avouer que je n'ai pas tort, et je souhaite que tous ceux qui sont passés ou au Char de l'Etat le fassent, afin que, désormais, les Suisses pauvres puissent, grâce au concours gouvernemental, occuper tous les emplois supérieurs, si bien rétribués dans les hôtels de notre pays, et qu'ils puissent, à leur tour, engager de leurs compatriotes moins instruits ou plus jeunes pour les places restantes. De la sorte, personne ne se plaindra plus. J'ai dit.

Dr Ali Boron.

Bauhandwerkerpfandrecht.

Der «N. Z. Ztg.» wird unterm 19. November aus Lausanne geschrieben:

Das Bundesgericht hat gestern zwei Fragen des Bauhandwerkerpfandrechts von ausserordentlicher Tragweite entschieden. Die eine besteht darin, ob die Handwerker gegenüber dem ihnen verpflichteten Liegenschaftseigentümer und Besteller des Werkes die Grundbesitzpfandrecht für das Pfandrecht ihrer Forderungen ausserordentlicher Wirkung über den Eigentümer bereits der Konkurs ausbrechung ist. Das Bundesgericht hat die Frage verneint. Der Eintrag könnte gegenüber der Masse nur dann erzwingen werden, wenn das Pfandrecht der Bauhandwerker schon zur Zeit des Konkursausbruchs bestanden hätte. Nach denselben können keine dinglichen Rechte an der Masse mehr begründet werden. Von den Pfandrechten des Art. 837 (worunter auch das Bauhandwerkerpfandrecht gehört) ist nun zu sagen, dass sie erst mit der Eintragung bestehen; dieser kommt konstitutive Wirkung zu. Wohl gibt es dingliche Rechte, die schon vor ihrer Eintragung ins Grundbuch bestehen, wie die in Art. 656 und 836 Z. G. B. genannten. Allein zu diesen Ausnahmen, wo der Eintrag nur deklaratorische Wirkung hat, gehören die Pfandrechte des Art. 837 nicht; sie bedürfen der Eintragung zu ihrer Gültigkeit. Diese Auslegung ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Art. 836 und 837, wodurch ausgedrückt wird, dass die Pfandrechte ohne Eintragung, wie in Art. 836 nicht genannten, aber der Eintragung bedürfen. Dafür spricht auch die Anordnung der Marginalien, die zum Gesetztext gehören (Art. 836 «Gesetzliches Grundpfandrecht

ohne Eintragung», Art. 837 «Mit Eintragung»). Daraus kann nicht angeführt werden, dass Art. 837 von einem Anspruch auf Errichtung eines gesetzlichen Grundpfandes spricht. Damit wollte nicht gesagt werden, dass es seinen Ursprung im Gesetze habe. Aus Art. 839, Abs. 3, welcher die Eintragung an die Bedingung knüpft, dass die Forderungen der Handwerker von Eigentümern des Grundstücks anerkannt oder gerichtlich festgestellt sein müsse, kann nicht auf die dingliche Natur des Anspruchs vor der Eintragung geschlossen werden, etwa weil darin nicht auch die Anerkennung oder Feststellung des Pfandrechts verlangt wird. Dies war nicht notwendig, weil Art. 839, Abs. 3 gar nicht durchführbar ist, wenn dem Grundbuchverwalter nicht eine Bescheinigung über das zu belastende Grundstück vorliegt. Art. 22 der Grundbuchverordnung spricht denn auch ausdrücklich von der Angabe einer Pfandsumme, worin auch eine Bezeichnung des Grundstückes inbegriffen ist.

Das Grundpfandrecht der Bauhandwerker besteht also erst mit dem definitiven Eintrag ins Grundbuch. Wo dieser vor dem Konkursausbruch des Grundeigentümers nicht schon vorgenommen worden ist, kann er von der Masse nicht mehr erzwingen werden.

Das Bundesgericht ist aber noch einen bedeutenden Schritt weiter gegangen und hat auch die Frage nach der rechtlichen Natur des Anspruchs entschieden. Und zwar sieht es in dem Anspruch auf Errichtung eines gesetzlichen Pfandrechts der in Art. 837 genannten Personen einen obligatorischen Anspruch und kein dingliches Recht. Der Anspruch erschöpft sich gegenüber einem bestimmten Verpflichteten auf Rechtsstellung. Ein Recht, das nur dem einen gegenüber seine dingliche Wirkung ausübt, gegenüber andern nicht, gibt es nicht. Auch sind im Gesetze alle dinglichen Rechte an fremder Sache (mit Ausschluss der ausdrücklich genannten Ausnahmen) an die Eintragung gebunden. Und nun soll ein dingliches Recht bestehen, der ohne Eintragung existiert. Das wäre ein Widerspruch mit allen Ansichten über den Rangunterschied der Pfandrechte und mit dem ganzen System des Zivilgesetzbuches. Der Anspruch der in Art. 837 Berechtigten ist vielmehr ein obligatorischer und richtet sich als solcher, was die Handwerker betrifft, nur gegen den Grundeigentümer, der den Bau erstellen liess, und zwar für Bauforderungen, zu deren Entstehung er direkt oder indirekt (durch Unterakkordanten) Anlass gab. Die grosse Bedeutung dieses Entscheides spricht in die Augen, wenn man an die Fälle denkt, in denen ein gutgläubiger Käufer ein Grundstück vor Ablauf der dreimonatigen Eintragsfrist der Bauhandwerkerpfandrechte erwirbt. Hat er das Grundstück im Glauben auf das Grundbuch frei von Bauhandwerkerpfandrechten erworben, so soll er darin durch spätere Zulassung von Pfandrechten enttäuscht werden. Das Gesetz spricht in Art. 837, Ziff. 3 allerdings nur von «dem» Grundeigentümer. Allein unter diesem Ausdruck kann nur der gemeint sein, der in Beziehung zu den Berechtigten stand, deren persönlicher Schutz im Spiel ist. Wo das Gesetz vom Eigentümer spricht, meint es nur den, der Werksschuldner geworden ist, der Anlass zu den Arbeiten gegeben hat. Dass der Eigentümer auch für die Unterakkordanten haftet, ist auf andere Bestimmungen (Die Praxis des Bundesgerichtes, Bd. II, Nr. 186) zurückzuführen, nicht darauf, dass er für seinen Rechtsvorgänger, also überhaupt für fremde Schuld haftet. Das gleiche ergibt sich aus Art. 839, Abs. 3, der die Anerkennung durch den Eigentümer als Grundbedingung des Eintrages anstellt. Eine solche kann doch offenbar nur von demjenigen Eigentümer ausgehen, der den Werkvertrag abgeschlossen hat. Zu diesen aus dem Gesetztext sich ergebenden Argumenten kommt die Berücksichtigung der Interessenslage der Beteiligten. Erwägen der Billigkeit. Die Konsequenzen wären unannehmlich, wollte man den Handwerkern (und damit auch den übrigen in Art. 837 genannten Personen) einen Pfandrechtsanspruch gegen den Grundeigentümer geben, nebensächlich, ob dieser der persönlichen Schuldhaft ist oder nicht. Nehmen wir als Beispiel den Fall, dass ein Grundeigentümer einem Dritten das Recht einräumt, auf seinem Grundstück nach Wasser zu graben. Errich-

Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel im Juli 1914.

(Gesammelt und zusammengestellt vom Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt.)

Table with columns for various food items (Meat, Milk, Butter, Bread, Eggs, Potatoes, etc.) and rows for different municipalities (Aarau, Aaldorf, Basel, etc.).

1) Alte Kartoffeln. 2) Sogenanntes Ruchrohr.

let dieser zu diesem Zwecke Einrichtungen auf dem Boden, so müsste sich nach der gegenteiligen Ansicht der Grundbesitzer auch die Erhaltung von Handwerken, die diese für Arbeiten im Auftrag des Servitutsberechtigten begehren, zentral lassen. Oder ein in Zürich wohnender Verpächter müsste Einträge für Arbeiten hinnehmen, die der Pächter des in Lausanne gelegenen Grundstückes ohne sein Wissen und gegen sein Vernehmen liess. Zu gleich absonderlichen Folgen führt die Betrachtung der andern Kategorien von Berechtigten, die gemäss Art. 837 alle in der gleichen bevorzugten Stellung stehen. Der Erwerber eines Grundstückes will in einem solchen Eintrage in der Lage, die geltend gemachten Forderungen zu beurteilen; nur dem Eigentümer, der Werkschuldner ist, stehen geeignete Mittel hierzu zur Verfügung. Es müsste schon eine zwingende Gesetzesregel zurecht werden, welche einen solchen Eintrag in das so schwer erkämpfte Prinzip der Öffentlichkeit im Sachenrechtsverkehr rechtfertigen. Wenn auch damit die Gefahr vorhanden ist, dass das Recht der Handwerker leicht vom Eigentümer durch Veräußerung des Grundstückes illusorisch gemacht werden kann, so ist dies deshalb weniger von Bedeutung als das Gesetz ihnen ja durch die Möglichkeit der vorläufigen Eintragung ein Mittel in die Hand gibt, das sie durch die Veräußerung nicht um ihr Pfändrecht gebracht zu sehen brauchen. Ihre Forderungen sind zudem auch vor der Vollendung der Arbeit ziffermässig zu beschreiben. Wo so auf der einen Seite eine Abhilfe möglich ist, auf der Seite der Grundbesitzer dagegen nicht, muss nach der Ansicht des Bundesgerichtes von Grundbesitzern ein solches Eintragsverfahren zugunsten der letzteren entschieden werden.

Technische Rundschau

(Nachdruck verboten.)

Elektrische Aluminium- und Stahlgewinnung.

Der elektrische Schmelzofen besteht in der Hauptsache aus einem mit einem feuerfesten Mantel umgebenen Ofenraum und zwei einander gegenüber stehenden Elektroden, die mit einer elektrischen Starkstromleitung verbunden sind. Zwischen die Elektroden, welche zumeist aus Kohle bestehen, werden die zu bearbeitenden Stoffe gebracht und dann der elektrische Strom eingeschaltet. Durch die zwischen den Elektroden sich bildenden Lichtbögen bzw. durch den Widerstand, den die zwischen denselben eingebrachten Mineralien dem Durchgehen des elektrischen Stromes entgegenzusetzen, wird eine auf anderem Wege kaum zu erzielende grosse Hitze hervorgerufen, welche die Ofenfüllung zum Schmelzen gebracht. Dieses

Verfahren billigt die Gewinnung verschiedener schwer schmelzbarer Metalle und anderer Mineralien aus ihren Verbindungen durch ihre industrielle Verwendung dadurch möglich wurde. Zu den so ins Leben gerufenen neuen Industriezweigen gehören vor allem die Herstellung des Aluminiums und des Eisens im elektrischen Ofen. Wohl für kein anderes Metall war die Elektrizität von so einschneidender Bedeutung wie für das Aluminium. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts stand das Aluminium so hoch im Preise, dass es für die Technik gar nicht in Frage kam und höchstens zu versuchsweisen Zwecken Verwendung fand. Diese änderte sich durch die Gewinnung dieses Metalles nur nach kostspieligen chemischen Verfahren möglich war. Erst ein Verfahren der Gebrüder Cowles gestattete das Ausschleiden von Aluminium aus Tonen mit Hilfe der elektrischen Stroms und damit ein Sinken des Preises für dieses Metall von vorher 200 auf 80 Fr. pro Kilo. Einen noch wesentlich durchschlagenderen Erfolg erzielte 1881 der Franzose Héroult mit seinem elektrischen Ofen, der zuerst von der Schweizerischen Metallurgischen Gesellschaft in Benutzung genommen wurde, welche die erforderliche elektrische Energie zum Betriebe des Ofens durch Wasserkraft aus dem Rheinfall erzeugte. Dadurch zügelte die Erzeugungskosten derart herab, dass die Produktion des Aluminiums in den nächsten 10 Jahren von 50 bis auf 2 Fr. fiel, welcher Preis zurzeit noch weiter bis auf 1.50 Fr. gesunken ist. Hier war es also der elektrische Ofen, der das Aluminium in sehr kurzer Zeit von einem wertlosen Kospiegeligkeit der unverwertbaren Metall zu einem heute kaum noch zu entbehrenden Nutzmetall umgestaltete.

Nachdem die Aluminiumindustrie die Brauchbarkeit des elektrischen Ofens ergeben hatte, war es nach allgemeiner Ansicht bis zu seiner Verwendung zur Eisenerzeugung nur noch ein kurzer Weg. Es wurde denn auch gar nicht lange, bis erste Versuche gemacht wurden, unter Umgehung des Hochofens im elektrischen Ofen direkt aus den Erzen Eisen zu schmelzen. Die hierbei erzielten Ergebnisse waren allerdings bisher nur wenig befriedigend, was aber seinen Grund nicht etwa in einem Versagen des elektrischen Ofens für diesen Zweck hat, sondern darin liegt, dass der Preis des in den modernen Hochofen erblasenen Eisens so niedrig ist, dass dagegen der elektrische Ofen nur da ankommen kann, wo geringere Wasserkraftausnutzung billiger elektrische Kraft zum Ofenbetriebe liefern, was nur an wenigen Stellen zutrifft.

Wenn somit die Frage der elektrischen Eisengewinnung auch noch nicht als gelöst anzusehen ist, so hat sich der elektrische Schmelzofen doch bereits ein gesichertes Arbeitsfeld in der Eisenindustrie erworben, das ihm auch wohl nicht wieder

streitig zu machen sein wird. Dieses liegt auf dem Gebiete der Erzeugung besonderer Stahlsorten. Die Güte des Stahles wird neben der guten Bearbeitung des Eisens durch die Anwesenheit gewisser Stoffe beeinflusst, welche selbst oft in ganz geringen Mengen dem Stahl verschiedene gute Eigenschaften verleihen. Als solche kommen ausser dem Kohlenstoff in erster Linie Wolfram, Vanadium, Nickel, Mangan, Chrom, Kobalt und Molybdän in Betracht. Während der Kohlenstoff dem Brennstoff im Hochofenschmelz- oder Puddelofen entzogen wird, müssen die übrigen Stoffe nach Erreichen des Hochofens durch Zusatzmaterialien werden früher zumeist auf unzulässige Weise durch die Aluminothermie gewonnen. Jetzt erfolgt ihre Herstellung mit Hilfe des elektrischen Ofens vorwiegend auf elektrochemischem Wege, wobei die Aufschmelzung je nach dem zu gewinnenden Material und je nach der Zusammensetzung der Erze verschieden sind. Da die letzteren fast stets mehr oder minder einseitig sind, so bilden auch die erhaltenen Produkte Legierungen von Eisen mit den vorgeannten seltenen Mineralien. Diese Legierungen dienen als Zuschläge bei der Herstellung der sogen. Elektroflüsse, für welche ausserdem als Grundmaterial vorwiegend im Hochofen erblasenes weiches Gusseisen benutzt wird.

Der dabei im elektrischen Ofen gewonnene Stahl, der je nach den benutzten Zuschlägen als Mangan-, Wolfram-, Titan-, Vanadium-, Nickelstahl usw. bezeichnet wird, bildet ein Material, das sich durch grosse Festigkeit und Widerstandsfähigkeit auszeichnet. Es eignet sich deshalb besonders zur Herstellung von Bohr- und Schneidapparaten, sowie von Konstruktions- und Maschinenteilen, für welche ein sehr hohes Verlangen nach grosser Festigkeit verlangt wird. Die Elektroflüsse sind deshalb von grosser Wichtigkeit für die Flugzeug-, Luftballon-, Fahrrad- und Automobilindustrie, sowie zur Herstellung von Geschützrohren, Schiffszugern und dergl.

Vermischtes.

Die Durchschlagskraft der Geseosse unterliegt je nach Art und Munition der Waffe grossen Schwankungen.

Im allgemeinen aber kann man sagen, so lesen wir in den „M. N. N.“, dass eine Infanteriegewehr- oder Maschinengewehrkugel auf 200 Meter noch ein höchststarkes Stahlgitter durchschlägt. In einer Ziegelmauer dringt dasselbe Geseoss nur handtief, während ein ¼ Meter starker Eichenbalken keinen Schutz gewährt. Demer Kies ist dagegen sehr widerstandsfähig, denn er durchdringt ein solches Stahlgitter. Ein Eisenvermag die Kugel auf 200 Meter Entfernung nicht

zu durchdringen. Erde und Sand lassen in feuchtem Zustande die Geseosse besser durch als in trockenem, denn während der Kugel sich auf gleiche Entfernung eine ¼ Meter starke Deckung feuchter Erde glatt durchschlagen, bietet eine solche aus trockenem Sand von etwa ½ Meter Dicke erheblichen Schutz, und ist der Sand in Säcken, so er durch die Kraft der Kugel schon auf halben Wege. Noch auffälliger ist das Verhalten feuchter Tonen, von dem selbst 1 ½ Meter starke Wehren auf 200 Meter glatt durchgeschlagen werden, während gefrorener Schnee in der gleichen Stärke ausreichenden Schutz gewährt.

3000 Atmosphären im Gewehrlauf.

(Nachdr. verb.) Man hat festgestellt, dass die Höchstspannung in den modernen Infanteriegewehren mit einem Abzug eines Schusses zwischen 2000—3000 Atmosphären beträgt, d. h. im Innern des Laufes wirkt ein Druck, als ob jeder Quadratmeter der Rohrwandung mit 3000—3000 kg belastet wäre. Auf den ersten Blick scheint dieser Druck so unheimlich, dass man meinen sollte, seine Messung sei unmöglich; zu mal derselbe nur solange herrscht, als das Geschoss im Laufe ist, also etwa nur 1/100 oder gar nur 1/1000 Sekunde. Der Höchstdruck ist fälschlich sogar noch noch kürzere Zeit vorhanden. Trotzdem hat man es auch hier fertig gebracht, ihn zu messen. Zu diesem Zwecke bohrt man das Gewehr an einer Stelle an, wo man den Hauptdruck vermutet, und bringt in die Bohrung einen beweglichen Stempel, der durch die Pulvergase herauszuwerfen suchen. Der Stempel wird aber zu seiner freien Bewegung durch einen Widerlager verhindert, das man mit dem Lauf fest verbindet. Der Stempel drückt jedoch nicht unmittelbar gegen das Widerlager, sondern auf einen dazwischen angebrachten, etwa 1 cm durch und 1.5 cm langen Zylinder aus weichen Metall wie Blei oder Kupfer. Infolge des enormen Druckes wird der Zylinder zusammengepresst und dann die Grösse dieser Zusammenpressung gemessen. Mit der blossen Angabe der letzteren ist allerdings ausnehmend wenig gewonnen, da diese Zahlen uns nichts besagen. Man kann jedoch Stahlzylinder von derselben Grösse und Beschaffenheit mit Gewicht beladen und dabei feststellen, wie durch den Druck dieselbe Stauchung eintritt wie durch den Pulverdruck. Auf diese Weise findet man zum Vergleich die herauszubehaltenen Zahlen. Gleichzeitig geben uns diese Zahlen auch eine Erklärung für die Wucht des Rückstosses. Die neuen Gewehre haben einen Durchmesser von etwa 8 mm; das entspricht einem Querschnitt von rund 0.5 cm². Der Rückstoss gibt also dieselbe Wucht aus, als ob uns plötzlich ein Schlag mit einer Wucht von 1000 kg und mehr versetzt würde. Nur die ausserordentlich kurze Dauer des Schlags verhindert es, dass der Schütze zu Boden geworfen wird, und macht das Schiessen bei solch gewaltigem Drucke überhaupt erst möglich.

Offene Stellen * Emplois vacants

Titel	Mitglieder	Nichtmitglieder
1ste bis zu 2 Zellen	1.20	1.50
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)	Fr. 2.-	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 1.-	Fr. 1.50

Ununterbrochen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 20 Cts. und bei Wiederholungen mit je 10 Cts. Zusage berechnung.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Nachstellungen in der ersten Nummer werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Sekretärin

Junge Tochter, aus gutem Hause, mit Diplom einer schweiz. Hochschule, der drei Hauptsprachen mächtig, wünscht ein Engagement als Sekretärin in Hotel- oder Sanatorium per sofort oder später. Gehaltsansprüche bescheiden, dagegen billige Unterbringung. Offerten unter Chiffre Z. 1530 an Rudolf Mosse, Zürich. 234

Sekretärin-Kassierin

mit allen Bureauarbeiten, Maschinen-schreiben, Bonnotieren, Kassieren etc. vollständig vertraut, sucht passende Winterstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen nebst Photo zu Diensten. Chiffre 49

Chef de cuisine

Schweizer, 33 Jahre, militärfrei, 3 Sprachen sprechen, welcher immer in Häusern 1. Ranges gearbeitet, tüchtig und ökonomisch ist, sucht Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 37

Chef de cuisine

Vandoy, ayant travaillé longtemps dans les maisons palaces, cherche engagement. Préférerait Suisse. Chiffre 36

Chef de cuisine

tüchtig, nüchtern und ökonomisch, mit besten Zeugnissen, auch in der Küche gründlich erfahren, sucht Engagement in Sanatorium oder Hotel-Pension. Bescheidenen Ansprüchen. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 82

Concierge

tüchtige Kraft, mit prima Referenzen, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht für sofort oder später passende Saison- oder Jahresstelle. Güt. Offerten erbeten an Postfach 1688, Hauptbahnhof, Zürich. 332 (1522)

Conducteur

Portier, serloser Mann, 24 Jahre, militärfrei, 3 Hauptsprachen mächtig, wünscht Stelle als Conducteur oder Concierge-Conducteur, für sofort oder später. Gute Zeugnisse. Chiffre 23

Portier

33 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit langjähriger Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Stelle als Portier-Conducteur oder Etageportier. Eintritt nach Belieben. Chiffre 43

Portier-Conducteur

sprachenkundiger, sucht per sofort Stelle, event. auch als Etageportier. Chiffre 38

Salle & Restaurant.

Stellengesuche * Demandes de places

Titel	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)	Fr. 2.-	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 1.-	Fr. 1.50

Ununterbrochen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 20 Cts. und bei Wiederholungen mit je 10 Cts. Zusage berechnung.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Nachstellungen in der ersten Nummer werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bernhard

Gewandte Tochter, 25 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Bernh. für Restaurations- od. Etagepersonal. Gute Zeugnisse von erstkl. Häusern. Chiffre 10

Keller

junger, Schweizer, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder besserem Restaurant. Offerten an E. Zbinden, Casino, Bern. 42

Keller

der 3 Sprachen mächtig, im Saal-Service bewandert, sucht Stelle als Saalkellner oder Commis de restaurant. Eintritt nach Belieben. Chiffre 35

Obkellner

Schweizer, 30 Jahre, militärfrei, routinierter, tüchtiger Fachmann, von sehr seriösem und energischem Charakter. In Buchführung, mit nur prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Winterposten. Selbiger war schon in Winterposten tätig. Chiffre 64

Ursiner

cherche place comme commis dans n'importe quelle partie. Certifiés de maisons de premier ordre à disposition. S'adresser à Charles Böhler, Paix 83, Chaux-de-Fonds. (359)

Ursiner à café (Erl.)

cherche empl. S'adresser à J. J. Eugène, Epagnier (Neuchâtel). 19

Koch

gelenker Pfälzerin, Schweizer, 21 Jahre, sucht Engagement am 15. Dezember oder später. Chiffre 35

Koch

junger, der auch in der Pâtisserie ziemlich gut bewandert ist, sucht sofort Stelle. Offerten an Max von Töbel, Konditor, Mellingen (Aargau). 61

Kochvolontär

Man sucht intelligenten, 18jährigen Jungling, welcher eine dreijährige Lehrzeit als Konditor u. Koch absolviert hat, als Halb-Volontär in gutes Haus zu platzieren, wo er auch die Chemie der pasteurisierten Milch erlernen sollte. An Joseph Ben, Restaurant neue Post, Zürich-Weidikon. 26

Köchin

sucht Engagement in Hotel, Pension oder Klinik. Chiffre 52

Köchin

in Hotel- und Restaurationskette bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Eintritt sofort oder später. Adresse: Lina Zimmermann, Metzgerer Daepfen, Opplikensien (Bern). 46

Küchenchef

32 Jahre, Schweizer, mit nur prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 68

Küchenchef

mit langjährigen Zeugnissen des In- und Auslandes (einschl. Italien), sucht für sofort oder später Stellung, event. auch als Chef de partie oder als selbständiger. Anspruchslos. Güt. Offerten unter Chiffre Z. F. M. 30 an die Annoncen-Expd. Rudolf Mosse, Zürich. 235 (1526)

Pâtissier

gute selbständiger, sparsamer Arbeiter, wünscht Stelle. Chiffre 27

Bains, Cave & Jardin.

Convales, sérieux et bien recommandé, un courant de tous les travaux de cave, cherche place assez grande, hôtel. Préférerait modestes. Chiffre 6

Divers

Gouvernante, sprachkundige, wünscht Stelle. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 51

Heizer und Maschinist

tüchtig, solid und gewissenhaft, der auch in Elektromotoren und Reparaturen bewandert ist, sucht gewährt auf gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten mit Lohnangebe an F. Bülliker, Maschinist, Thalweg 13, Lorraine, Bern. 77 (Hic. 7399)

Kinder-Fräulein

Tochter, gesetzt in Alters, aus guter Familie, sucht Stelle zu Kindern. Kleine Lohnansprüche. Photo angeheften zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 1630 an Haasenstein & Vogler, Biel. 83

Stütze der Hausfrau

Praktisches Fräulein sucht Stelle als Stütze zu Hause, Hohenlegge bevorzugt. Chiffre 36

Stütze der Hausfrau

Junge Tochter, 19 Jahre, Französisch und deutsch, perfekt in allen Sprachen, auch in Anfang Januar Stelle als Stütze der Hausfrau, wo ihr Gesehigebildete, wo, sich im Hotelwesen auszubilden und in der deutschen Sprache sich zu vervollkommen. Chiffre 32

Vertrauensposten

sich gebildete, energische u. sprachkundige Tochter, die im Hotellich tüchtig ist, event. auch als Stütze der Hausfrau, Oberkassierin oder Zülfreulein Winterkurt bevorzugt. Chiffre 66

Bureau & Réception.

Chef de réception-cassier-1er secrétaire

Suisse français, libéré du service militaire, 27 ans, parlant et écrivant correctement les 4 langues, très au courant de toute la partie hôtelière, possédant de très bonnes références, cherche place. Chiffre 47

Chef de réception-kassier-Maitre d'hôtel

Erfahrener Fachmann, militärfrei, 4 Sprachen, gut präsentierend, sucht Engagement per sofort oder später. Chiffre 2

Chef de réception-kassier

Schweizer, Anfang 20, militärfrei, 4 Hauptsprachen beherrschend, seriöser und routinierter Fachmann, mit nur prima Referenzen von erstkl. Hotels, sucht per sofort oder später Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 22

Obkellner

Schweizer, militärfrei, tüchtiger Fachmann, mit langjähriger Dienstzeit in ersten Häusern des Oberlandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 13

Obkellner-Sekretär

Schweizer, 30 Jahre, militärfrei, sucht Ähnliches Saison- oder Jahresposten. Beste Referenzen. Chiffre 26

Obkellner oder Sekretär

Schweizer, 29 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen, tüchtiger Fachmann, mit Buchführung und Réception vertraut, sucht passende Stelle. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 56

Oberaaltochter

tüchtige, sucht Stelle, event. auch als Saaltochter, aus Büffet oder als Gouvernante-Anfängerin. Chiffre 20

Oberaaltochter

seröse und sprachkundig, sucht passende Stelle, event. auch als Saaltochter, in Hotel- oder Sanatorium. Eintritt nach Belieben. Beste Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 18

Oberaaltochter

gesetzten Alters, der drei Hauptsprachen mächtig, im Hotellich tüchtig, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement als solche oder sonstige Vert. Chiffre 62

Oberaaltochter

Schweizer, 32 Jahre, militärfrei, sucht Stelle als Definitiv-Kassierin, event. als besserer Restaurant- oder als I. Glättlerin. Gute Zeugnisse. Chiffre 35

Etage & Lingerie.

Chef d'étage

Commis d'étage sucht passende Stelle als Chef d'étage. Spricht 3 Sprachen, ist militärfrei und könnte sofort oder nach Belieben eintreten. Chiffre 60

Etageverwalter

sprachenkundige, wünscht seriöses Vertrauensposten als solche, event. auch als Lingerieverwalter in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 49

Etageverwalter (général)

wünscht seriöses Vertrauensposten bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre Z. M. 314 an Rudolf Mosse, Basel. 236 (Bl. 5145 exp.)

Etageverwalter

Schweizer, 28 Jahre, gut präsentierend, die 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtige, energische, event. auch als Chef de partie oder als selbständiger. Anspruchslos in guter Hotel, event. auch als Generalverwalter. Gute Behandlung wird grosser Lohn vorgezogen. Chiffre 603

Etage- oder Generalverwalter

4 Hauptsprachen, tüchtig in sämtlichen Hotelarbeiten wünscht Stellung, im In- oder Ausland. Chiffre 27

Glättlerin

tüchtige, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Ist auch im Zimmerdienst bewandert. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 41

Glättlerin

sucht auf 1. Januar 1915 Stelle zur Anbahnung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 45

Lingerie

Gelernte Weiswäckerin, die im Besitze des Lehr- rinnenpatentes ist, sucht Stelle in Lingerie. Würde auch das Glätten besorgen und im Servieren ausbilden. Chiffre 44

Bergglättlerin

tüchtige, sucht Stelle, event. auch als Lingerie. Prima Zeugnisse. Chiffre 17

Postmarken Les timbres-poste

werden als Zahlung nicht angenommen. ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz

kostenfrei, per Postcheck an Postcheck-Conto V 85.

Zahlungen im Ausland

per Mandat.

Paiements en Suisse

sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger

par mandat.

Direkteur

Suisse français, marié, 38 ans, connaissant les langues, ayant toujours dirigé des hôtels de premier ordre, possédant de grandes relations hôtelières et étrangères, libre actuellement, demande d'emploi. Excellentes références. Ch. 2

Direkteur d'hôtel

Cassinateurs spéciales du restaurant, grandes relations et meilleures références, cherche situation d'hiver. S'adresser à Cassinateurs 29485 M. à Haasenstein & Vogler, Milano. 82

Direktrice-sekretäre-kassiere

Dame française, fille d'hôtelier, connaissant comptabilité et réception, ayant déjà plusieurs années de service dans les hôtels de premier ordre, dans hôtel de saison ou à l'année. Références de premier ordre. Chiffre 988

Direktor - Chef de réception - Kassier - Sekretär

militärfrei, erfahrener Fachmann, mit vorzüglichen Referenzen, sucht Stellung, event. auch als selbständiger. Offerten unter Chiffre Z. M. 314 an Rudolf Mosse, Zürich. 235

Sekretär

Suisse français, libéré du service militaire, 29 ans, parlant et écrivant les 4 langues, cherche place comme secrétaire, secrétaire-cassier ou aide de réception. Très au courant de toute la partie hôtelière et possédant de très bonnes références. Chiffre 16

Sekretäre-kassier

parlant 4 langues, au courant de tous les travaux de bureau et réception, mais de meilleures références, cherche place pour l'hiver ou à l'année. Chiffre 14

Sekretäre-kassier

Suisse française, 32 ans, libéré du service militaire, présentant bien, parlant les trois langues, au courant de tous les travaux de bureau et réception, cherche dans des hôtels de premier ordre, cherche place à l'année ou pour la saison d'hiver, soit en Suisse ou à l'étranger. Chiffre 63

Sekretär

Schweizer, 27 Jahre, militärfrei, solider Charakter, gewissenhaft, exakt. Arbeiter, der 3 Hauptsprachen mächtig, auch etwas Italienisch, Führung des Journals, Kasseeontrolle und Service bestens vertraut, Maschinenschreiber, mit guten Empfangsformen und besten Referenzen, sucht Stelle als Sekretär-Kassier oder Aide de réception, im In- oder Auslande. Chiffre 57

Sekretär-Kassier

perfekt englisch, französisch u. deutsch, Buchhaltung und Korrespondenz, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle per sofort. Chiffre 84

Sekretär-Kassier

drei Landessprachen, militärfrei, sucht Beschäftigungsvolant. al. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H. 7307 O. an Haasenstein & Vogler, Lugano 81

Restaurationskassier

junger, tüchtiger, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht für sofort Stelle, event. auch als Buffettellerin. Kenntnisse der American Drinks. Chiffre 28

Restaurationskassier

wünscht Stelle als Buffettellerin oder Saaltochter. Prima Zeugnisse. Offerten an A. B. 121, postlagende Münstli (Zürich). 48

Saalkellner

deutsch und französisch sprechend, mit etwas Erfahrung in Buchführung, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Photo zu Diensten. Chiffre 31

Saalkellner

geringer, deutsch und franz. sprechend, wünscht ein Engagement in Hotel- oder Sanatorium, event. auch als Jahresstelle. Beste Zeugnisse. Offerten an Mathilde Schönenwelder, Salmisstrasse 35, Zürich III. 3

Saalkellner

treue, zuverlässige Tochter, sucht Stelle als Definitiv-Kassierin, event. als besserer Restaurant- oder als I. Glättlerin. Gute Zeugnisse. Chiffre 35

Serviertochter

tüchtige, wünscht Stelle für Saal, event. auch als Saaltochter. Gute Zeugnisse. Chiffre 54

Cuisine & Office.

Chef de cuisine

très capable, cherche place, event. aussi comme chef de partie ou aide. Chiffre 24

Chef de cuisine

Schweizer, 37 Jahre, militärfrei, franz., englisch und italienisch sprechend, tüchtig im Fach (Table d'hôte) Restaurant, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 943

Chef de cuisine

tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Haus i. Range. Beste Zeugnisse und Referenzen. Ch. 68

Avis.

Die Einsender von Bewerbungen schreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vortheilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, los angeheftet. Der Portosparsnis halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, aufgezogene Visiten- oder Mignon-Photographien zu verwenden.

Cuisine & Office.

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge

Schweizer, militärfrei, tüchtiger, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit mehrjährigen prima Referenzen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 695

Cuisine & Office.

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge

Schweizer, militärfrei, tüchtiger, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit mehrjährigen prima Referenzen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 695

Cuisine & Office.

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge

Schweizer, militärfrei, tüchtiger, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit mehrjährigen prima Referenzen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 695

Cuisine & Office.

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge

Schweizer, militärfrei, tüchtiger, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit mehrjährigen prima Referenzen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 695